Mittwoch, 4. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7479. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1872.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 3. Sept. Reichstag. Heute fand die erste Sitzung des Unterhauses statt. Deak wurde bei seinem Erscheinen lebhaft von der Versammlung begrüßt. Der Alterspräsident Gubody kündigte dem Hause an, daß die feierliche Eröffnung des Reichstags morgen durch den Kaiser in Ofen erfolgen werde. Irany erklärte, er werde in der Ofener Burg, wo die schwarzgelbe Fahne wehe, nicht erscheinen. Das Oberhaus hat heute gleichfalls seine Eröffnungssitzung abgehalten.

London, 3. Septbr. Die „Times“ führt in ihrem Cityartikel aus, daß, nachdem Frankreich von der Kriegsentschädigung bereits eine halbe Milliarde in Tratten auf Deutschland remittirt habe, es unwahrscheinlich sei, daß der Londoner Geldmarkt noch wesentlich berührt werde. — Die „Times“ bringt Depeschen aus Madrid, denen zufolge der spanische Finanzminister Ruiz Gomez den Cortes alsbald nach ihrem Zusammentritt mehrere Vorlagen, betreffend wirksame und practische Maßregeln zur Deckung des Deficits und Vermehrung der Einnahmen, vorzulegen beabsichtigt. — „Daily Telegraph“ bringt ein Telegramm aus Massuah, nach welchem der König von Abessinien durch ein Ultimatum an die egyptische Regierung die Räumung des Landes der Bogos von Seiten der egyptischen Truppen gefordert habe. Egypten habe dies verweigert und weder seine Truppen noch weiter vordringen lassen. Verschiedene abessinische Häuptlinge haben sich bereits den Egyptern unterworfen. — Eine telegraphische Nachricht aus Newyork meldet, daß die Verwaltungen der Erie-Bahn, der Newyorker Centralbahn und der pensylvanischen Centralbahn eine Tariferhöhung von 33 % unter einander vereinbart haben.

Plymouth, 3. Sept. Per Dampfer „Bonita“ sind Nachrichten aus Rio vom 3. v. M. eingegangen, denen zufolge der Gesandte der argentinischen Republik, Mitre, seinen Aufenthalt daselbst noch länger fortzusetzen gedachte und eine friedliche Lösung der zwischen der argentinischen Republik und Brasilien entstandenen Differenzen in sicherer Aussicht stand. In Bahia waren einige Fälle von gelbem Fieber vorgekommen.

Danzig, den 4. September.

Die nothwendige Ruhe hat dem Kaiser eine hocherwünschte Besserung seines Fußleidens gebracht. Er hat bereits zu Pferde steigen und an den Vorbereitungen zu den militärischen Festen theilnehmen können. Freilich werden auf eben diese dringend erforderliche Ruhe die nächsten Tage gar starke Attentate ausüben, und es ist nur zu wünschen, daß der leidende Kaiser die Fülle von Festen und Strapazen in gewohnter Rüstigkeit ohne weiteren Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen, überstehen möge. Wir haben ja hier noch einen speciellen Grund für solchen Wunsch und dürfen nach den letzten Nachrichten wohl fest auf seine Erfüllung hoffen. Auch des Fürsten Bismarck Befinden soll noch immer nicht zufriedenstellend sein, nichts desto weniger stellt er sich pünktlich noch vor Ankunft der hohen Gäste in Berlin ein, um dort als leitende Persönlichkeit thätig zu sein.

Zu diesen Kaisertagen hat endlich auch der König von Bayern seinen Vertreter geschickt, den kleinsten, fernsten, unscheinbarsten seiner Prinzen. Der jugendliche Secondelieutenant, der statt des General v. d. Tann, welchem man bekanntlich den Urlaub demonstrativ abgeschlagen hat, an Stelle des Königs die Berliner Militärfeste mitmacht, gehört gar nicht der bayerischen Königsfamilie an, sondern ist ein Sohn des Herzogs Max und der Herzogin, welche ihre Töchter mit vielem Geschick zu verheirathen verstand. Die Kaiserin von Oesterreich, die Exkönigin von Neapel und die ehemalige Braut des Bayernkönigs, jetzt Herzogin von Alencon, sind Schwestern des kleinen Secondelieutenants, welchen der größte Particularkönig des deutschen Reichs an seinen Kaiser absendet. Dies ist das einzige Neue, welches wir von dort zu melden haben, denn die Ministerkrisis ist seit gestern ihrer Erledigung noch um keinen Schritt näher gerückt. Hr. v. Gasser kann durchaus kein Ministerium seiner Farbe zusammen bingen. Er greift hinüber bis zu den extremsten Ultramontanen, er erbietet sich zu weitgehenden Concessionen gegen die Richtung des bisherigen Ministeriums, aber es gelingt ihm nicht Collegen zu erhalten, denn so kurzsichtig ist selbst in Bayern Niemand, um nicht genau zu wissen, daß ein Ministerium Gasser unhaltbar ist und nur als Uebergang dienen kann entweder zu einem Cabinetssiege der clerikalen Particularisten von der striktesten, reichsfeindlichsten Observanz oder zu einer noch viel entschiedeneren Rückkehr zum nationalen Programm unter einem Ministerium Hohenlohe. Jedenfalls spielt König Ludwig ein gefahrvolles Spiel mit seiner brüsken Feindseligkeit gegen Kaiser und Reich. Die jetzt von ihm eingenommene Stellung könnte höchstens einigen Erfolg, wenn auch nur negativen haben, wenn ganz Süddeutschland hinter ihm stände und er als dessen Führer dem Reichsgedanken entgegenträte. Was er in dieser Beziehung vom gesammten süddeutschen Volke, sein bayerisches mit inbegriffen, erwarten kann, das haben die letzten Wochen gezeigt. Aber ganz von der badischen Regierung abgesehen, scheint auch die württembergische keinenfalls sicher gewonnen. Daß das württembergische Königspaar zu der Monarchen-Zusammenkunft nach Berlin kommt, wird von sonst unterrichteter Stelle aus versichert, und bestätigt sich dies, so könnte es leicht kommen, daß König Ludwig für die Zukunft den Vortritt an König Karl verliert. Von einer Separat-Entrevue zwischen beiden Monarchen will auch nichts mehr verlauten; sie war täglich als particularistisches Gegenstück gegen die Berliner Zusammenkunft prophezeit worden. König Ludwig wird jetzt zunächst die Genugthuung haben, daß er von den Franzosen bewundert und gepriesen wird.

Auch Darmstadt scheint den neuen süddeutschen Sonderbund nicht recht für geheuer und es für sicherer zu halten, mit Berlin in Frieden zu bleiben. Der Großherzog an der Darm hat sich nach langem Schwanken entschlossen, sein ganzes dalwigksches Ministerium zu entlassen und Hofmann, der in Hofkreisen als ein arger Preuße gilt, mit der Bildung eines neuen Cabinets zu betrauen. Zwar ist auch Herr Hofmann eine überaus dürftige Abschlagszahlung für die Forderungen der nationalen und liberalen Parteien, jedenfalls verliert mit diesem Ministerwechsel der hohe Rath des Bayernkönigs die letzte Hoffnung darauf, daß ein anderer deutscher Bundesstaat die von ihm beliebte Isolirung theilen werde.

Frankreich begeht heute den Jahrestag seiner neuesten Republik. Wunderbar aber, derjenige Mann, der dieser Republik die Befriedigung der kühnsten Träume seines Ehrgeizes verdankt, Thiers, der heute die Republik regiert, verbietet auf's strengste jede Geburtstagsfeier derselben, fast als wäre diese ein politisches Verbrechen. Die demokratischen Blätter eröffnen mit Recht eine heftige Polemik gegen die autokratischen Velleitäten des derzeitigen Chefs der Exekutive und bestreiten, was die Inhibirung der Erinnerungsbankets anlangt, der Regierung sogar die Competenz. Bis zu einer gewissen Grenze werden die Radikalen von ihren gemäßigteren Gesinnungsgenossen secundirt; selbst das Organ Gambetta's, die „Republique française“ fühlt sich gemüssigt, die drakonische Strenge zu bemäkeln, paralysirt jedoch klüglicherweise den von ihr ausgesprochenen Tadel durch das Zugeständniß, daß der 4. September als Gedenktag der Republik höchst unglücklich gewählt sei, weil von der Erinnerung an die Schmach von Sedan unzertrennlich. Der Exdictator Gambetta sucht sich auf alle Eventualitäten den Rücken freizuhalten und sich nach keiner Seite hin zu compromittiren; daher wirft sein Organ sich zum Anwalt der Republik „ohne Epitheton“ auf: ein Auskunftsmittel, welches von den Journalen bonapartistischer Richtung eine ironische und für Gambetta nichts weniger als schmeichelhafte Kritik erfährt.

Die Socialisten rühren sich an verschiedenen Orten. In Basel verlangen sie, ihrem Prinzip der Staatshilfe getreu, daß der Canton ihnen Arbeiterwohnungen auf seine eigenen Kosten baue; vom Haag wird die Eröffnung des Congresses der „Internationalen“ gemeldet. Bereits die Prüfung der Legitimation der Bevollmächtigten hat zu lebhaften Debatten Veranlassung gegeben, welche für den ferneren Verlauf des Congresses gerade kein günstiges Omen zu sein scheinen. Wie die Zeitungen der niederländischen Hauptstadt berichten, hielt es lange Zeit schwer, ein Local für den Congreß zu bekommen, schließlich hat sich derselbe in den Saal „Terpsichore“ niedergelassen, welcher sonst der Schauplatz von allerlei Volksbelustigungen zu sein pflegt. Hervorzuheben möchte noch sein, daß ein großer Theil der hauptstädtischen Presse vergeblich versucht hat, ein Verbot des Congresses durch die Regierung herbeizuführen, welche sich jedoch zu einem solchen Schritte gesetzlich nicht befugt erachtet hat.

Der Sultan hat sich zwar überzeugen müssen, daß die von ihm beabsichtigte Aenderung der Thronfolgeordnung in der Türkei sowohl bei den europäischen Mächten als bei der einheimischen Bevölkerung auf Widerstand stoßen würde, doch hat er seine Absichten nicht aufgegeben. Neben dem Prinzen Jussuf Izzedin wird auch der Prinz Dschemileddin, jetzt 10 Jahre alt, fast täglich bei jeder nur denkbaren Gelegenheit dem Publikum vorgeführt, um die Nation auf diese Weise an den zukünftigen Beherrscher zu gewöhnen. Dagegen sind die fünf jüngeren Söhne des verstorbenen Sultans Abdul Medschid, seit acht Tagen in einem ganz frisch gebauten Palast in zwei Zimmern untergebracht, wo sie in Folge der Feuchtigkeit der Wände alle fünf erkrankt sind. Für die beiden älteren Prinzen, den rechtmäßigen Thronfolger Murad, und dessen Bruder Abdul Hamid wird ein ähnliches Local hergerichtet. Von einer Widersetzlichkeit gegen diese Maßregel kann natürlich gar keine Rede sein.

Die Mittheilung über den Streit zwischen Abessinien und Egypten, welche wir gestern der „K. Z.“ entnahmen, worin die Differenzen als ganz unwesentliche, ein ernster Kampf als ganz unmöglich dargestellt worden, widerlegen heute englische Zeitungen und Telegramme aus Cairo, nach welchen der König von Abessinien durch ein Ultimatum an die egyptische Regierung die Räumung des Landes der Bogos von Seiten der egyptischen Truppen gefordert habe. Egypten habe dies verweigert und werde seine Truppen noch weiter vordringen lassen. Verschiedene abessinische Häuptlinge haben sich bereits den Egyptern unterworfen. Darauf hat der König von Abessinien fünf Armee-Corps, jedes 3000 Mann stark, formirt, und dieselben unter das Commando eingeborener Häuptlinge gestellt. Ein Corps in El Hamassin wird von Adgay Kasro befehligt, dem Häuptling, der vor sieben Monaten die Stämme an der egyptischen Grenze angriff und ausplünderte. Um weiteren Streifzügen von Seiten der Abessinier in Ady Abo, in die Gebiete der aus egyptischen Unterthanen bestehenden Stämme Base und Barla vorzubeugen, hat die egyptische Regierung weitere Verstärkung der an der Grenze bereits befindlichen Bataillone abgeschickt.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Sept. Die Ministerkrisis, welche sich jetzt in München vollzieht, hat hier einen sehr befremdlichen Eindruck gemacht. Man sucht vergebens nach einem Grunde, welcher der unverkennbar particularistischen Strömung in Bayern zur Seite stehen könnte, man erinnert sich des dauernden diesseitigen Entgegenkommens, der umfassendsten Rücksichtsnahme, welche Preußen Bayern im Bundesrathe stets entgegengetragen hat. Die jetzige Strömung in München mußte aber hier, besonders im gegenwärtigen Augenblicke, seltsam berühren, in welchem die Auseinandersetzung der Reichsregierung mit den kirchlichen Uebergriffen erfolgen sollte. Es darf nicht übersehen werden, daß die Anregung in dieser Beziehung, welche zu den bekannten Strafrechts-Paragraphen gegen den Mißbrauch des geistlichen Amtes zu politischen Agitationen führte, von Bayern ausgegangen ist. Mit Recht ist man darauf gespannt, wie sich zu der bisherigen Haltung Bayerns das seltsame Cabinet stellen möchte, welches dort in der Bildung begriffen ist, obschon dieselbe augenscheinlich mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. — Bezüglich der Festlichkeiten, welche zu Ehren der Anwesenheit der Kaiser hier stattfinden werden, hört man, daß eine Gallaoper jedenfalls unterbleibt, dagegen findet, wie nach allen großen Paraden, am Sonnabend eine Militärvorstellung im Opernhause statt. Man giebt das Ballet „Mosgano“. Nach dem an diesem Tage stattfindenden Galadiner im Königlichen Schlosse findet in dem prachtvollen Hotel der österreichischen Botschaft Vorstellung des diplomatischen Corps bei dem Kaiser Franz Joseph statt. Am Sonntag früh hört der Letztere die Messe in der St. Hedwigskirche, während der russische Kaiser dem Gottesdienste in der Botschaftskapelle beiwohnt. Sodann begeben sich beide Kaiser, ihr gesammtes Gefolge und alle Gäste des Hofes nach Potsdam. Hier findet Mittags ein Diner der Souveraine in der Königlichen Familie bei dem Kaiser auf Schloß Babelsberg und Marschallstafel im Königlichen Stadtschloß statt. Nach dem Diner erfolgt eine Fahrt des Kaisers durch die Patsdamer Schloßgärten. Abends folgt dann eine Soirée beim Kronprinzen im neuen Palais. Montag begeben sich die Kaiser zum Manöver. Auf dem Manöverfelde wird unter Zelten, event. aber im Schlosse zu Charlottenburg, ein Déjeuner dinatoir eingenommen. Abends giebt der Prinz Carl eine große Gesellschaft. Dienstag erfolgt die Fortsetzung der Manöver unter Theilnahme der Kaiser und Mittags giebt der Kaiser Wilhelm seinen Gästen ein großes Diner in seinem Palais. Mittwoch endlich begeht der Hof die Feier des Namenstages des Kaisers von Rußland und eine Hofjagd im Wildpark bei Potsdam beschließt die Festlichkeiten. Am Abend dieses Tages reisen die kaiserlichen Gäste zurück, während der Kaiser Wilhelm am Donnerstag die Reise nach Marienburg antritt. Soweit der Entwurf des Programmes, dessen Revision durch den Kaiser noch heute erfolgen soll, wodurch in einem oder dem anderen Punkte immerhin eine Aenderung nöthig ist.

— Die „D. R.-C.“ hält es trotz der erfolgten

Sociale Romantik.

L'Homme-Femme par Al. Dumas-Fils — 22me édit. Paris 1872. L'Homme et la Femme, l'homme suzerain, la femme vassale. — Lettre à M. A. Dumas-Fils par Emile de Girardin. 7me édit. Paris 1872.

(Schluß.) Man sieht, der Verfasser der Dame aux Camélias, der Filles de marbre, der Diane de Lys hat seine dramatischen Vorstudien nicht vergessen, und er weiß sie zu verwerthen. Er bleibt auch in Prosa der Dichter der Halbwelt, nur freilich — und das ist das Traurige an der Sache — in Bezug auf seine schlechten „moralischen“ Katastrophen nicht weniger, als in Bezug auf seine guten, unmoralischen Expositionen und Verwickelungen. Wer sich in die Mystik der Dumas'schen Verherrlichung des „Ewig Weiblichen“, des Marienkultus, der „Vestalinnen“, der mütterlichen Majestät und Gewalt vertieft, in der Hoffnung, einer Bekehrung des Romantikers beizuwohnen, oder gar auf einen einfachen guten Rath für bedrängte Eheleute zu treffen, der wird sich, es sei denn, er gehöre ein Bischen zum Geschlechte Blaubarts, ziemlich getäuscht finden. Dumas ist weit entfernt, auf Einführung der Ehescheidung zu dringen, (dafür wäre der Augenblick der Verbrüderung zwischen den Jesuiten und den französischen Republikanern auch schlecht gewählt); noch weniger fällt es ihm ein, das alte, schlichte Hausmittel, (das Einzige, was diesen uralten und unheilbaren Leiden der geselligen Menschheit jemals Linderung schaffte) nämlich Resignation, Geduld und deren köstliche Frucht, kühlen, gelassenen Humor, zu empfehlen. Dafür aber erinnert man sich an Rousseaus Emile und — an einen gewissen Paragraphen des Code Napoléon. Er führt seinen eben mündig gewordenen Sohn (oder vielmehr er würde ihn führen, wenn er einen Sohn hätte) auf einen Berg; er hält ihm eine schöne, erbauliche Predigt über das goldene Wort: „Heirathen ist gut, aber nicht heirathen ist besser“. Er ermahnt ihn sogar, wenn es denn doch einmal nicht anders sein kann, dann schon immerhin auf eine recht zahlreiche Familie zu denken. (I was ever of opinion etc.) Dann aber belebt sich seine Gebehrde, die salbungsvolle Stimme nimmt ihren natürlichen Ton an, und wir hören:

„Und nun, wenn trotz Deiner Vorsicht, Deiner Lehren, Deiner Kenntniß von Menschen und Dingen, Deiner Tugend, Deiner Geduld und Deiner Güte Du getäuscht worden bist, wenn Sie ꝛc. ꝛc.; wenn Sie Dich in Deiner menschlichen Bewegung beschränkt, wenn Sie Dich in Deiner göttlichen Wirksamkeit hemmt, wenn das Gesetz, welches sich das Recht nahm, zu binden, sich das Recht zu lösen untersagt hat und sich für ohnmächtig erklärt, so erkläre Du Dich persönlich, im Namen Deines Meisters, als Richter und Henker dieses Geschöpfs. Das ist nicht die Frau, das ist nicht einmal eine Frau; sie ist nicht aus Gott empfangen, sie ist rein thierisch: es ist das Affenweibchen des Landes Nod, es ist das Weib Kains; — tödte sie!“

Denn warum auch nicht? Ist doch im Code, Art. 344 zu lesen:

„Der durch den Gatten an seiner Gattin und dem Mitschuldigen, im Augenblick wenn er sie in der ehelichen Wohnung auf frischer That ertappt, begangene Mord ist verzeihlich.“

Das hatte auch der famose Herr Dubourg gelesen, als er vor ein Paar Monaten das Schlachtmesser für seine Frau zu sich steckte; oder vielmehr, er hatte wohl nur davon gehört und verließ sich auf das, was Herr Dumas in der Schlußscene von Diane de Lys so schön ausführt. Er brachte seine Frau in einem fremden Hause um, und das bekam ihm denn auch danach: man steckte ihn für fünf Jahre, „mit Missethätern zusammen (ihn, den Unschuldigen) ins Loch. So Etwas ist traurig und führt, wie jeder Wohldenkende einsehen wird, den Beweis dafür, daß die Société faul und daß die Legislation dumm und barbarisch ist. Es ist die höchste Zeit, daß Etwas dagegen geschieht. Mit dem „tue-la“ des Herrn Dumas ist die Sache nicht abgemacht, wie sich eben gezeigt hat. Es ergreift also ein anderer, würdiger Berather der „großen Nation“ die Feder und benutzt die Schlaflosigkeit, zu der ihn der Ruhm und Erfolg des „Homme-Femme“ verurtheilt, zur Anfertigung eines 178 Druckseiten langen Schreibebriefes an seinen mystisch-heroischen Collegen.

Herr Emile de Girardin nimmt das Wort. Seine heroische Ader floß bekanntlich etwas voll und heiß in jenen Hundstagen von 1870, als er sich in der Großen Oper in Permanenz erklärte, um Abend für Abend die Marseillaise zu verlangen, bei den Worten Amour sacré de la patrie“ die Hand auf's Herz zu drücken und schließlich das „à Berlin!“ zu intoniren. Seitdem ist er kein Mann der Gewalt mehr; auch die Begeisterung, der mystische Schwung ist ihm ziemlich ausgegangen. Statt der Genesis nimmt er den Code zur Hand, statt der Geheimnisse des Landes Nod und des mystischen Triangels „Dieu, Homme, Femme“ untersucht er die Paragraphen, welche die Ehe, das Rechtsverhältniß zwischen dem Citoyen und der Citoyenne betreffen, und er verhehlt uns nicht, daß diese sein ernstliches Mißfallen erregen. Schon daß, bei verschiedener Meinung der Eltern, die Erlaubniß des Vaters allein für die Heirath der Kinder genügt, scheint ihm bedenklich. Diese Bestimmung könnte freilich als eine logische Folgerung aus Art. 373 erscheinen, der den Vater als natürlichen Vormund seiner Kinder anerkennt. Aber ist dieser Artikel nicht selbst ein unwürdiges Ueberbleibsel der alten, barbarischen patria potestas der Römer? Napoleon der Große, der Vater des Code, war überhaupt weder ritterlich noch galant. Er befahl der Frau, dem Manne zu folgen und bei ihm zu wohnen (Art 214); er verlangte, daß sie den Schutz des Mannes mit Gehorsam vergelte (213); er setzte ihr auch bei Rechtshandlungen den Gatten zum Beistand. Alles das, soviel sieht Jeder, und wer es nicht sieht, dem sagt es Herr Girardin, — Alles das ist indigne monstrueux; es ist die Quelle unseres, oder doch des französischen, socialen Elends und Unglücks. Hoc forte derivata clades! Der Mann ist Oberherr (suzerain), die Frau seine Vasallin! Nicht zufrieden mit der Ehre, seine Frau zu vertreten, mit dem Glück für sie zu arbeiten und zu zahlen, mit der Genugthuung, für ihre Worte und Handlungen der Gesellschaft verantwortlich zu sein, verlangt dieser Barbar auch noch gar Einfluß auf die Erziehung und Verheirathung der Kinder, Entscheidung über den Wohnort, an dem er sein Geschäft treiben will, Ansehen im Hause! Das muß endlich anders werden, wenn Frankreich noch weiter an der Spitze der Civilisation marschiren soll. Herr Girardin weiß das schon lange, er weiß auch, wie es zu machen ist, ja, er hat sein Recept schon vor zwanzig Jahren schwarz auf weiß seinem Volke in die Hand gegeben, oder doch zum Kauf offerirt. Aber damals hatten die Franzosen zuviel mit Plebisciten für Louis Napoleon zu thun. Sie fanden die Muße nicht, das Girardin'sche Mittel zu würdigen und anzuwenden. Vielleicht geht es heute leichter und besser, und — da ist das Recept:

„Les enfants sont égaux devant la mère!

„Die Kinder sind gleich vor der Mutter!

Vor diesem Zauberworte verschwinden die Leiden der Gesellschaft, die geknickten Herzen richten sich auf, die Sitten reinigen sich, Asmodi's Herrschaft ist zu Ende und das tausendjährige Reich der — freien sittlichen Liebe hält unter Harfen und Flöten seinen jubilirenden Einzug.

Aber wie wird uns denn da? Was hat denn die freie Liebe mit der Gleichheit der Kinder vor der Mutter zu thun? Und wie soll diese selbstverständliche Gleichheit denn die Ehe und die Welt reformiren?

Gemach! Wenn Zwei dasselbe sagen, ist es bekanntlich nicht dasselbe. Wenn z. B. eine deutsche, (oder auch eine andere, beliebige) Mutter von Gleichheit ihrer Kinder spricht, so denkt sie vielleicht an die gleichen Butterbrode, an die gleichen Weihnachts-

Dementis für wahrscheinlich, daß der Minister Graf Eulenburg zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien ausersehen ist.

— Der „Mittelrh. Ztg." geht von hier die Mittheilung zu, daß sich zum 1. October nicht blos der Geh. Rath Stiehl, sondern auch der Prov.-Schulrath Bormann pensioniren lassen werde.

— In Bezug auf die künftige Regulirung des Apothekergewerbes meldet die „Pharmazeutische Zeitung", daß, während das Reichskanzleramt die Regulirung im Sinne der Gewerbefreiheit erstrebt, das preußische Ministerium im Gegentheil der Freigebung des Apothekergewerbes nicht geneigt, namentlich aber mit der zu gleicher Zeit in Aussicht gestellten Lockerung der Staatsaufsicht über die Apotheken nicht einverstanden sein soll. Wie das genannte Blatt hört, hat der nicht unbefriedigende Zustand der elsässischen Apotheken bei bestehender Gewerbefreiheit, welcher dieserhalb die Anerkennung Seitens des Reiches unterm 15. Juli ertheilt worden ist, auf die Entschließungen des Reichskanzleramtes in bestimmender Weise gewirkt. Was die Entschädigung anbelangt, so kann die Reichsbehörde sich nur darauf beschränken, ihr im Princip Anerkennung zu verschaffen; ihre Ausführung muß bei der Verschiedenheit der Rechtstitel, auf denen die Apotheken der einzelnen Länder beruhen, lediglich den Landesregierungen überlassen bleiben, was eine Conjectur, bis zu welcher Kategorie von Apotheken sich diese erstrecken wird, vor der Hand nicht zuläßt. Wenn von den preußischen Apotheken alle die vor 1842 errichteten zur Entschädigung berechtigt vermuthet werden, so wird dies mit der Thatsache in Verbindung stehen, daß erst von diesem Zeitpunkte an (8. März 1842) die eigentliche Personalconcession eingeführt wurde, bis dahin aber den Apothekern das Veräußerungsrecht über ihre Apotheken ungehindert zustand.

— Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist es nunmehr gelungen, zwischen der Berliner Wechslerbank und dem Copenhagener Hause Gedalia eine Vereinbarung herbeizuführen, deren definitiver Abschluß nahe bevorsteht.

— Die Ziehung der 3. Klasse 146. K. Klassen-Lotterie wird am 10. September ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 6. September d. J., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Stettin, 3. Septbr. Fürst Bismarck passirte heute Nachmittag, mit dem Courierzuge von Varzin kommend, auf dem Wege nach Berlin den hiesigen Bahnhof.

Essen. Durch die Polizeibehörde sind jetzt u. A. diejenigen Personen zum Theil ermittelt, welche an dem Straßenunfug und speciell der Demolirung des N.'schen Hauses durch Anreizung hervorragenden Antheil genommen haben, und zwar sind es zwei Schneidermeister. Dieselben hatten das falsche Gerücht ausgestreut, von Berlin sei eine Depesche angekommen, wonach um Mitternacht des Tages die Jesuiten per Polizei-Escorte aus der Stadt gebracht werden sollten und zu diesem Zwecke befänden sich die Beamten und Freimaurer in dem N.'schen Hause. Der Volkshaufen wurde dann zusammengebracht und fanatisirt; das Weitere ist bekannt.

-V- Aus Mecklenburg-Schwerin, 30. Aug. Recht bezeichnend für einen Theil unserer orthodoxen Partei und die Anhänger unseres offiziösen Organs, die „Mecklenb. Anzeigen" sind die verschiedenen Artikel, welche das „christliche Monatsblatt", herausgegeben von einem mecklenburgischen Pastor, in diesem Jahre bringt. Eine ausführlichere Blumenlese aus den verschiedenen Nummern zu bringen, würde zu weit führen, und können wir uns auf einige Punkte beschränken. Neben der Gutheißung des Unfehlbarkeitsdogmas und des Vorgehens der Anhänger desselben gegen die Altkatholiken, richtet sich der Grimm der christlich-conservativen Partei schonungslos gegen das Judenthum, und stände, wenn es nicht glücklicherweise durch neuere staatliche Gesetze geschützt wäre, nach den verschiedenen Auslassungen ein Drama wie vor einigen Jahrhunderten in Aussicht. Anlaß zu seinem Zorn scheint das christliche Monatsblatt hauptsächlich darin zu finden, daß es Juden gelungen ist, hohe und einflußreiche Stellen zu bekleiden. So schlägt es ferner, um bildlich zu sprechen, die Hände über den Kopf zusammen, daß „der Jude Lasker", wie er vorzugsweise genannt wird, „im Abgeordnetenhause mehr als irgend ein Anderer, nämlich in 68 Sitzungen 121 Mal!" geredet hat, „so daß sich christliche und conservativ gesonnene Abgeordnete öffentlich beklagten, daß das Bismarck'sche Ministerium jenem Lasker Aufmerksamkeiten beweise, die ihnen nicht zu Theil wurden;" — daß die „jüdische Nationalzeitung" sich für die Altkatholiken aufgeworfen habe; — „jüdische Studenten, die früher gar kein Recht hatten zu studiren, an der Spitze unwürdiger Wühlereien stehen;" — viele Juden in den Adelstand erhoben worden sind, und „ihre prachtvollen Schlösser und glänzenden Gesellschaften von den höchsten und angesehensten Christen besucht werden;" — die Juden in ihren Schulen bei dem Namen Jesus ausspeien u. s. w. Wir würden Anstand genommen haben, den saubern Inhalt des christlichen Monatsblattes wiederzugeben, wenn ihn nicht ein politisches Organ, das in unseren hohen Kreisen sehr gern gelesen wird, aufrecht hielte und vertheidigte. — Da die Schiffe in Warnemünde bei Rostock wegen Ballastmangels oft genöthigt sind, sich im Hafen über Gebühr aufzuhalten, hat man sich veranlaßt gesehen, die bisherigen Uebelstände zu beseitigen und so viel Ballast an Ort und Stelle zu schaffen, daß zwei Schiffe sich gleichzeitig damit versorgen können.

Darmstadt, 3. Sept. Das neue Wahlgesetz enthält folgende Hauptbestimmungen: Die Wahl der Abgeordneten geschieht durch Wahlmänner. Letztere, so wie die Abgeordneten müssen mindestens das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Außerdem können nur Diejenigen Wahlmänner werden, welche mindestens 40 Gulden jährliche Steuern entrichten. Die zweite Kammer besteht aus 50 Abgeordneten, von denen 3 durch die Großgrundbesitzer, 3 von den höchst Besteuerten, 10 von den Städten und 34 aus den Landbezirken gewählt werden. Zur Giltigkeit der Wahl ist nicht, wie früher, die absolute, sondern eine Zweidrittelmajorität erforderlich. (W. T.)

München. Bayerische Journale hatten bekanntlich eine Schilderung des Geburtsfestes des Königs von Bayern in Hohenschwangau gegeben. Hinterher stellte sich heraus, daß der König seinen Geburtstag gar nicht in Hohenschwangau bei seiner Mutter, sondern in stiller Abgeschiedenheit auf Schloß Berg zugebracht hatte. Der „Presse" zufolge traf der König am Vorabende seines Geburtstages von Schloß Berg in Hohenschwangau ein, wo er den Tag zubringen wollte, kehrte aber schon im Laufe der Nacht wieder nach Berg zurück. Als Veranlassung dieser unerwarteten Rückkehr wird ein erregtes Zwiegespräch des Königs mit der Königin-Mutter, bekanntlich einer preußischen Prinzessin, bezeichnet, die dem Könige über seine Zurückhaltung gegen den Kronprinzen, den Gast des Bayerlandes, ihre Unzufriedenheit ausgesprochen haben soll.

Oesterreich.

Prag, 2. Septbr. Der Herausgeber und der Expedient der ehemaligen „Politik" sind heute nach längerem Verhör verhaftet worden.

Frankreich.

Paris, 1. Septbr. Remusat, der hiesige Minister des Aeußern, bereitet seinerseits ein Circular vor, um die fremden Mächte daran zu erinnern, daß am 24. September in Paris der internationale Congreß zusammentritt, der ein einziges Maß- und Gewichtssystem zu Stande bringen soll. — Der „Soir", ein der Regierung bekanntlich nicht ganz fernstehendes Blatt, beklagt sich heute über die an Oberst Stoffel ergangene Aufforderung, seinen Abschied zu nehmen. Das Blatt constatirt, daß die Maßregel ergriffen sei, weil der Oberst dem Begräbnisse des Herzogs von Persigny beigewohnt habe, charakterisirt dieselbe als einen Act kleinlicher Nachsucht und fordert den Kriegsminister auf, sie rückgängig zu machen. — Der Graf von Paris macht gegenwärtig eine Reise durch ganz Frankreich. Augenblicklich befindet er sich in Rouen. Ueberall läßt er sich die Fabrikanten und andere einflußreiche Persönlichkeiten vorstellen. — Der „Siècle" schreibt: Ein Florentiner Blatt meldete neulich, daß der Papst einen Theil seines Kirchenschatzes, darunter eine Tiara und verschiedene heilige Gefäße, nach Marseille geschickt hätte. Das italienische Blatt war im Irrthum. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, war es nicht der Papst, sondern der Jesuitengeneral P. Beckx, der so eben eine gewisse Anzahl von kostbaren Gegenstäneen, darunter mehrere Meßgewänder, Kelche und Monstranzen, welche in Rom, wie es scheint, nicht mehr sicher sind, nach dem in der Rue du Tapis-vert gelegenen Hause zu Marseille schaffen ließ. Schon vor einigen Monaten hatte der P. Beckx eine erste Sendung von mehreren Kisten expedirt, welche einen Theil der Archive der Gesellschaft enthielten. Uebrigens bleiben diese kostbaren Depots nicht in Marseille und die Patres der Rue du Tapis-vert haben die Kisten durch Vermittlung von Marseiller Commissionshäusern, welche der Gesellschaft Loyola's ergeben sind, nach unbekannten Bestimmungsorten dirigirt.

— 2. Sept. Gontaut-Biron hat, wenn man der „Patrie" glauben darf, die genauesten Instructionen für die Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin erhalten und soll Alles aufbieten, um dem Einflusse Frankreichs bei dieser Gelegenheit allen möglichen Eingang zu verschaffen. — Der „Temps" veröffentlicht eine Zuschrift des Paters Hyacinthe, welcher darin seine bevorstehende Verheirathung anzeigt und die Lehre von dem Zwangscölibat der Geistlichkeit bekämpft. Die Kirche, sage er, verbiete die Priesterehe nicht, mithin sei er nicht verhindert, Priester zu bleiben; er werde seine Ehe im Auslande schließen, weil die Gerichte von 1872 seine Heirath in Frankreich nicht zugeben würden, da er zugleich die Ehre und das Unglück habe, Priester zu sein; er werde aber nicht nachgeben, sondern mit Ruhe, ohne Furcht und ohne Zorn nach Frankreich zurückkommen, und nichts werde ihn verhindern, den Boden zu bewohnen und die Luft zu athmen, die ihm angehören und die ihm ungeachtet der Unbilden, mit denen man ihn beschmutze, theuer bleiben würden; nichts werde ihn abhalten, für jeden seiner Brüder, die wie er Priester seien, das loyale Recht auf das gute Grundrecht der Eheschließung zu verlangen, dessen Verletzung nicht allein in einer ganzen Klasse von Bürgern, sondern schon in einer einzigen Person hinreichen würde, die Gesetzgebung eines Volkes an den Pranger der Civilisation der Nationen zu stellen. Pater Hyacinthe ist überzeugt, daß in Frankreich die Kirche des Beispiels bedürfe, welches er heute gebe und das, wenn auch nicht in der Gegenwart, doch in der Zukunft seine Früchte tragen werde. Er kenne die wahre Lage seines Landes und predige ihm deßhalb das Heil durch die Familie. Er kenne auch die Lage der Geistlichkeit seines Landes und wisse, wie sehr es dieselbe nothwendig habe, mit den Interessen, Zuneigungen und Pflichten der menschlichen Natur und der bürgerlichen Gesellschaft versöhnt zu werden. Nur dadurch, daß der wieder Mensch und Bürger gewordene Priester sich einer blinden Ascetik und die Traditionen einer mehr politischen als religiösen Theokratie entreiße, werde er zugleich wieder wirklich Priester werden. Ohne diese Reform würden alle anderen Reformen machtlos bleiben.

Italien.

Turin, 2. Sept. Hiesige Blätter berichten von eigenthümlichen Militär-Maßregeln, welche die französische Regierung auf der französischen Seite des Montcenis-Tunnels treffe. Die französischen Militäringenieure sind mit der Untersuchung beauftragt, wo längs des Montcenis-Tunnels einige Minen anzubringen wären. — Ferner ordnete die französische Regierung Batterie-Einrichtungen auf mehreren Höhen an.

Rom. Der römische Correspondent der Wiener „Presse" berichtet: Im Vatican rüstet man sich mit aller Macht zu einem erbitterten Kampfe mit der italienischen Regierung und sucht ihr die Ausdehnung des Gesetzes über die religiösen Körperschaften auf die römischen Provinzen so schwer als möglich zu machen. Unter dem Vorsitz des Cardinal-Vicars Patrizzi haben nämlich im Vatican Conferenzen stattgefunden, denen nebst sämmtlichen hier anwesenden Ordens-Generalen und den Vorstehern der verschiedenen Klöster auch diejenigen Prälaten beiwohnten, welche die Oberaufsicht über die Nonnenklöster und päpstlichen weiblichen Institute führen. Der Zweck der Conferenz war, die Mittel zu finden, um die Aufhebung der religiösen Orden soweit als möglich zu hindern. Was bei diesen Conferenzen beschlossen, welcher Feldzugsplan entworfen wurde, ist natürlich tiefes Geheimniß; nur so viel ist bekannt, daß der Papst den Mitgliedern der Conferenz seine volle Genugthuung über die von ihnen gefaßten Beschlüsse durch den Cardinal-Vicar Patrizzi zu erkennen gab und sie versichern ließ, daß er an allen jenen päpstlichen Instituten, deren Fortbestand er im Interesse der Religion für nothwendig halten würde, ein Asyl im Vatican einzuräumen bereit sei. Jedenfalls treffen die verschiedenen religiösen Körperschaften schon jetzt die nöthigen Vorbereitungen, um sich durch das Erscheinen des Gesetzes über ihre Aufhebung nicht überraschen zu lassen, indem sie Alles, was Geldes oder sonstigen Werth besitzt, sowie alle ihre Schriften, Archive u. s. w. bereits in den Vatican bringen lassen.

Rußland.

Petersburg, 29. August. Aus Dagestan wird die Ermordung des Oberst Pietuchoff gemeldet, die wegen der sie begleitenden Umstände die ernste Befürchtung eines Tscherkessenaufstandes erweckt. Schon seit acht Wochen circulirten Gerüchte von einer Aufregung unter der kaukasischen Bevölkerung und man sprach sogar von einer Verschwörung. An dem Tage, an welchem die Mordthat verübt wurde, kamen Einwohner von Salatawicz zum Oberst Pietuchoff und baten ihn um die Erlaubniß, nach der Türkei übersiedeln zu dürfen, weil die Regierung beabsichtige, die Steuern zu erhöhen und den Tscherkessen ihr Eigenthum zu nehmen. Der Oberst suchte den Leuten dies auszureden und entfernte sich darauf mit dem Capitän Juzbascheff und zwölf Gendarmen, um einige Aule zu besichtigen. Unterwegs fielen aus einem Gebüsch mehrere Schüsse, durch welche der Oberst auf der Stelle getödtet und der Capitän schwer verwundet wurde. Das Gebüsch wurde von den Gendarmen untersucht, aber Niemand gefunden. Man vermuthet, daß die Ermordung Pietuchoffs das Signal zum Aufstande sei. (Ostſ.-Z.)

Türkei.

Pera, 27. Aug. Vorgestern wurde die neue deutsche und schweizerische Bürgerschule, welche ganz aus freiwilligen Beiträgen der hiesigen Deutschen und Schweizer gestiftet und erbaut ist, eingeweiht. Der Geschäftsträger des Deutschen Reiches, Hr. v. Radowitz, wohnte der Feierlichkeit bei.

Rumänien.

Bukarest, 3. Septbr. Ein Decret des Fürsten ermächtigt den Minister des Auswärtigen, Costaforu, mit der österreichisch-ungarischen Regierung in Unterhandlungen wegen Anschlusses der rumänischen Eisenbahnen zu treten und eine bezügliche Convention abzuschließen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 1. Sept. Die Staatsschuld hat im Laufe des Monats August um 10¾ Millionen Dollars abgenommen. In der Staatskasse befinden sich 74 Millionen in baarer Münze und 11 Millionen Papiergeld. (W. T.)

Die Wirren auf Hayti haben mit dem Siege des Präsidenten Baez ihr Ende erreicht. Cabral hat seine Banden entlassen und seine Dienste der Hayti'schen Republik zur Verfügung gestellt. Die Regierung dieser Republik soll die Absicht hegen, in der Person des Generals Brice einen Special-Bevollmächtigten nach Berlin zu senden, um gegen das Auftreten des deutschen Geschwaders zu protestiren.

Danzig, den 4. September.

* Der Kaiser wird den jetzt angeordneten Dispositionen zufolge Donnerstag, den 12. Septbr., Mittags 12 Uhr in Dirschau ankommen, dort das Diner einnehmen und darauf seine Reise nach der Feststadt fortsetzen, wo derselbe gegen 4 Uhr eintreffen soll.

* Das Comité für die westpreußische Säcularfeier hat stets Werth darauf gelegt, bei der am 12. und 13. September c. bevorstehenden Feier der hundertjährigen Wiedervereinigung Westpreußens mit dem preußischen Staate neben den politischen Körperschaften der Provinz auch die höheren und Elementarschulen der Provinz, welche an deren geistiger und materieller Entwickelung einen so bedeutenden Antheil haben, in würdiger Weise vertreten zu sehen. Es hat sich daher an das Kgl. Provinzial-Schul-Collegium zu Königsberg und die Königl. Regierungen hier und in Marienwerder mit der Bitte gewendet, ihm zu dem Behufe geeignete Deputirte in Vorschlag zu bringen. Seitens des Königl. Provinzial-Schul-Collegs sind in Folge dessen der Herr Provinzial-Schulrath Dr. Goebel in Königsberg (an Stelle des verhinderten Herrn Provinz.-Schulraths Schrader), Gymnasial-Director Dr. Benecke in Elbing und Realschul-Director Dr. Panten hierselbst dem Comité designirt. Seitens der Königl. Regierungen sind dem Comité Vorschläge noch nicht zugegangen.

* Seit dem 20. August c. ist nach einer heute veröffentlichten Bekanntmachung der Kgl. Ostbahn-Direction für den Transport von Steinkohlen und Cokes in Quantitäten von je 200 Centner von der Station Schalke der Köln-Mindener Eisenbahn nach den Ostbahn-Stationen Neuenhagen bis Kreuz, so wie Danzig und Neufahrwasser ein Specialtarif in Kraft getreten, der in den Güterexpeditionen eingesehen werden kann.

* Mit Bezug auf unsere im gestrigen Abendblatte gegebene Notiz über die am 12. und 13. September c. von und nach Marienburg gehenden Extrazüge machen wir heute auf die im Inseratentheile enthaltene Bekanntmachung der K. Ostbahn besonders aufmerksam, welche unsere gestrige Mittheilung ergänzt.

* Von der K. Regierung ist bei der abgehaltenen Revision der neuen Maße und Gewichte festgestellt worden, daß mit der Einführung des neuen Maß- und Gewichts-Systems noch zum Theil die alten Maße und Gewichte beibehalten werden, um dem Publikum auf Verlangen auch noch nach dem alten Maße messen zu können. Es ist ein solches Verfahren, insoweit es nicht hinsichtlich des Ausschanks von Wein, Bier und Branntwein einstweilen noch durch Amtsblatts-Bekanntmachung vom 18. Mai cr. gestattet worden, durchaus unzulässig.

— In Bezug auf die Herstellung einer gleichmäßigeren Ordnung in der Zahl und der Qualification der Lehrer an den Progymnasien ist Folgendes bestimmt worden: Wenn ein einfaches Gymnasium von 6 Klassen nach der Regel, daß für 2 Klassen 3 Lehrer erforderlich sind, 9 Lehrer zählt, und zwar außer dem Director und dem Elementarlehrer 3 Ober- und 4 ordentliche Lehrer, so bedarf ein vollberechtigtes Progymnasium von 5 Klassen jedenfalls 7 Lehrerstellen, und zwar außer der des Rectors und der des Elementarlehrers eine Ober- und 4 ordentliche Lehrerstellen.

* [Berichtignng.] In dem Referat über die Versammlung der Werftarbeiter, im gestrigen Abendblatte, ist in der 5. Zeile vor dem Schlusse statt: „Eisenbahnarbeiter" zu lesen: Eisenarbeiter.

* [Polizeiliches.] Vorgestern Abends gegen 10 Uhr wurde einem Unteroffizier in der Kaserne Bischofsberg eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 13 Rℓ, und einer Dame von ihrer Aufwärterin ein Medaillon mit goldener Kette gestohlen; letzteres war von der Diebin bereits im städtischen Leihamte versetzt, worüber der Schein bei ihr vorgefunden wurde. — Am 2. d. erhielt das Dienstmädchen eines Bäckers eine Kiepe mit Brod, um solches an Kunden auszutragen und das eingenommene Geld am selbigen Tage abzuzahlen; dieselbe ist aber bis heute nicht zurückgekehrt, hat auch weder Kiepe noch Geld abgeliefert und wahrscheinlich beides unterschlagen.

Elbing, 4. Sept. Director Brunnemann hat in Folge der von den Stadtverordneten bewilligten Aufbesserung seiner Stelle die Wahl in Posen abgelehnt.

≈ Marienwerder, 3. Sept. Heute fand im Saale der Stadtverordneten die Predigerwahl mittelst Stimmzettel statt. 205 Stimmen fielen auf den Prediger Burau aus Pr. Stargardt, 35 auf Prediger Fuldner aus Adorf (Fürstenthum Waldeck) und 11 Stimmen auf Prediger Hoppe aus Nordenburg; der Erstgenannte ist somit zum Pfarrer der evangelischen Stadt-

---

geschenke, auch wohl an die gelegentlichen gleichen Schläge, wie eine gesunde Familien-Constitution sie eben in ihren Grundrechten hat. Ein französischer Socialphilosoph aber giebt sich mit solchen Trivialitäten nicht ab. Er gedenkt des tiefsinnigen Spruches: „Ein kluges Kind, das seinen Vater kennt"; und da ihm solche Klugheit in diesen Tagen der Verderbniß allzu schwierig und unsicher erscheint, schlägt er vor — die Kinder fortan, der Sicherheit wegen, einfach nach der Mutter zu nennen. Die Consequenzen sind zu errathen, und man wird Hrn. Girardin's Meinung um so näher kommen, je buchstäblicher und je kühner man sie zieht. Nur der Mutter also sollen fortan die Kinder gehören, nur sie erzieht sie (so daß beiläufig l'instituteur primaire überflüssig wird), nur sie ist für sie verantwortlich; der Vater ist Null vor dem Gesetz; er verschwindet als letzte Tradition der Barbarei. Er hat Nichts mehr mitzureden in der französischen Zukunftsfamilie, in welcher die Frau — unter Beistand des Beichtvaters — herrscht. Dafür kann er denn auch seiner Wege gehen, wann und wo er will, und sie — darf sich auch nicht weiter geniren.

„Aller Unterschied schwindet (p. 16) zwischen Kindern die für legitim galten und denen, die für illegitim galten."

„Alle Kinder führen gleichmäßig den Namen ihrer Mutter."

„Alle erben gleichmäßig deren Güter."

Zwei Millionen achtmalhunderttausend Franzosen erlangen die Rechtsgleichheit wieder."

„Die gesellschaftliche Ordnung gründet sich nicht mehr auf die Wahrscheinlichkeit, sondern auf die Gewißheit."

Man reibt sich die Augen. Hr. Girardin selbst merkt Etwas und sagt: „J'entends qu'on se recrie! Ich höre Ho! Ho! rufen.

Darin hat er wohl nicht Unrecht; auch schickt er sich an, den Einwürfen zu antworten, die er erwartet. Seiner Ansicht nach wird man ihm sagen: „Wenn das in der That die wahrhafte Grundlage der gesellschaftlichen Ordnung wäre, so hätte sie nicht 5000 Jahre gewartet, um sich auf ihr in's Gleichgewicht zu setzen."

Und er entgegnet:

„Hat man nicht bis 1632 geleugnet, daß die Erde sich dreht?'

Vortrefflich. Was aber würde er wohl antworten, so fragen wir, wenn etwa ein Haufe braver Weiber ihm vors Haus rückte und ihn zur Rede stellte: „Ei, du heilloser Schwätzer! Du willst unsern Männern erlauben, uns davon zu gehen und uns die Kinder auf dem Halse zu lassen?"

Nun auch daran hat Herr Girardin gedacht, wenn er auch, wie die Katze um den heißen Brei, um diese triviale Frage herum schleicht. Er bringt eine „Caisse Maternelle", eine allgemeine „Mutterkasse" in Vorschlag (vulgo „Alimentenkasse"), in welche jeder Mann die entsprechende Dame entsprechenden Falls erst einzukaufen hätte. Damit wären denn alle Beschwerden gehoben, alle socialen Conflicte beseitigt, die Scheidung ebenso überflüssig als die Dumas'sche Blaubart-Praxis. Tout serait pour le mieux dans ce meilleur des mondes! Eine einzige gründliche „Gründung", eine allgemeine Assecuranzanstalt für's Kinderkriegen hätte das Ei des Columbus auf die Spitze gestellt. Alle Welt wäre zufrieden, bloß — vor der Hand die französischen Romanciers und Dramatiker nicht, wegen unvermeidlichen Mangels an pikanten Heldinnen, und die Journalisten, wegen Mangels an pikantem, d. h. verbotenem Scandal. Aber wer weiß, ob Herr Girardin oder Herr Dumas oder sonst ein Liebling der celtischen Muse nicht auch dafür schon einen Ersatz in petto hat. Wenn Hebe ausgeschenkt hat, kommt vielleicht Ganymed an die Reihe.

Nun aber, Scherz bei Seite. Wir würden über diese Lucubrationen schamloser, sophistischer Schwätzer kein Wort verloren haben, wenn wir nicht sähen, daß eine große, talentvolle Nation in einem furchtbar ernsten Wendepunkte ihrer Geschichte, noch unter der Wucht des „Stabes Wehe" der sie von Oben berührte, Stimmung und Zeit hat, solchen Kundgebungen der Preßfrechheit unerhörte literarische Erfolge zu bereiten. Oder wenn nicht die Nation — denn wir wissen ja wohl, daß die Masse des arbeitenden Volkes andere Wege geht, — so doch der einflußreichere Theil der „intelligenten" Classen in den großen, führenden Städten. Die Sache wird dadurch kaum weniger traurig. Wenn das Salz dumm wird, womit soll man salzen? Als den regierenden Classen des alten, kaiserlichen Rom unter Rhetorengeschwätz und Mimen-Zoten und Priester-Mystik allmählich der Menschenverstand und der männliche Wille abhanden kam, wußten die Bauern und Soldaten auch Nichts von den Thorheiten der feinen Gesellschaft. Aber sie wußten auch nichts Besseres, und konnten das Reich nicht verjüngen. — Gott bewahre uns nun vor dem Gedanken, das schöne, ruhmreiche Frankreich trotz Napoleon und Eugenie und Leboeuf und Bazaine, trotz Louis Veuillot und Jules Favre und Gambetta und Dumas und Girardin und — Thiers, schon mit dem Rom des dritten Jahrhunderts zu vergleichen! Aber daß die in der französischen Tagesliteratur höher und höher steigende Sündfluth der hohlen, leichtfertigen, mystisch-frivolen Rhetorik uns manchmal bange macht, mag man uns dennoch nicht verdenken. Diese Leute sind eben Jesuitenschüler, die heute den Schulmeister prügeln und morgen vielleicht wieder das Knie vor ihm beugen. — Zwei und zwanzig Auflagen in zwei Monaten! Und da wundert man sich noch, daß heuer die Processionen der Wallfahrer von Paris hundert Meilen weit nach Notre Dame de Salverte ziehen, wo vor 26 Jahren die Mutter Gottes, in weißseidenem Kleide mit Rosen-Garnitur, zweien Hirtenknaben auf dem Felde erschien!

F. Kreyßig.

...meinde gewählt. — Der Tag von Sedan wurde gestern durch Fahnenschmuck, eine Morgenfeier in den Schulen, einen vom Thurme herabgeblasenen Choral, ein Festdiner der Landwehroffiziere und Nachmittags durch das Gymnasiastenfest im Liebenthaler Wäldchen, wo fast ganz Marienwerder sich zusammengefunden hatte, begünstigt vom schönsten Wetter, gefeiert.

○ Schwetz, 3. Sept. Die Sedanfeier wurde am 1. September Abends durch Glockengeläute, Böllerschüsse, Beleuchtung des Schloßthurms und durch eine allgemeine Illumination der Stadt eingeleitet. Am Festtage ordnete sich Morgens, nach einer Schulfeier in der Aula, der Festzug auf dem Schulplatze, woselbst die von Jungfrauen der Stadt für die hiesige Landwehr gestiftete Fahne durch eine junge Dame mit einer Ansprache dem Führer der Landwehr, Staatsanwalt [illegible]scher, überreicht wurde. Der Zug wurde von dem Fleischergewerk zu Pferde eröffnet, worauf die Musik, das Festcomité, die Geistlichkeit und Behörden, Jungfrauen, die Landwehr und sonstige Vertreter der Armee, Lehrer und Schüler, Schützen und Gewerke mit ihren Fahnen und Emblemen folgten. Auf dem Marktplatze der festlich geschmückten Altstadt angekommen, wurde die Volkshymne angestimmt, worauf Landrath v. Woldeck die Festrede hielt. In der evangelischen Kirche und auch in der Synagoge fand hierauf ein Gottesdienst statt; die katholische Kirche blieb geschlossen. In geordneten Reihen zog Nachmittags das Publikum nach dem festlich decorirten Schützenplatze (darunter auch 3 Veteranen aus dem Freiheitskriege von 1813/15), woselbst die Landwehrleute, ca. 150 Mann, bewirthet wurden. Bei Volksbelustigungen, Concert, Tanz, Illumination des Gartens, Feuerwerk 2c. gestaltete sich diese Feier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, zu einem wirklichen Volksfeste. Das Festcomité hat auch allseitige Anerkennung gefunden.

Braunsberg, 2. Sept. Zur kirchlichen Feier der hundertjährigen Vereinigung Ermlands mit Preußen hat der Bischof von Ermland in einem Hirtenbriefe verordnet, daß Sonntag den 15. d. ein dreizehnstündiges Gebet vor dem ausgesetzten heil. Sakrament mit Tedeum zum Schlusse in allen katholischen Pfarrkirchen Ermlands gehalten werde. Wo am Freitag den 13. d. der Tag der Vereinigung in bürgerlicher Feier begangen wird, kann auch an diesem Tage Hochamt mit Tedeum gehalten werden. (Br. Kr.)

XX Mohrungen, 2. Sept. Aus der Mitte der in unserm Kreise bekanntlich sehr stark vertretenen Kreuzzeitungspartei ist eine Petition an das Herrenhaus hervorgegangen, in welcher dieses ersucht wird, die in der Kreisordnungs-Vorlage der Regierung vorgeschlagene Einrichtung der ländlichen Polizei-Verwaltung durch Amtsvorsteher abzulehnen und die bisherige Einrichtung der Guts- resp. Ortspolizei fortbestehen zu lassen. Beiläufig erklärt sich die Petition auch gegen den vorgeschlagenen Kreisausschuß. Pikant ist es, daß dies Elaborat der feudalen Partei mit einem Anschreiben des Hrn. Landrath v. Spies — wie es in demselben heißt — „zur gefälligen Kenntnißnahme und zum Anheimstellen" versandt wird, „in gleicher oder ähnlicher Weise Petitionen in Umlauf zu setzen". Der Hr. Landrath hat dann noch die Gefälligkeit, die Buchhandlung in Mohrungen nachzuweisen, wo man so wie den Preis, für den man den Abdruck dieser Petition beziehen kann. — Ein Landrath amtlich gegen die Vorlage des Grafen zu Eulenburg agitirend — das ist wirklich naiv!

Vermischtes.

London, 31. August. Frau Lucca hat in Begleitung ihrer Eltern, ihres Kindes, sowie ihres englischen Secretair Mr. Jarret (derselbe, der Christine Nilsson nach Amerika begleitete), heute von Liverpool an Bord des Cunarddampfers „Cuba" die vielbesprochene Kunstreise nach Amerika angetreten. Frau Lucca singt während der Dauer der Opernsaison wöchentlich [illegible]mal, und erhält für jedes Auftreten eine Gage von 200 Lstrl. (1333⅓ Rt.) Außerdem theilt sie mit dem Director den Ueberschuß einer gewissen Einnahme. Während ihres Aufenthaltes in Newyork, wie in anderen Städten der Union, ist der Impresario verpflichtet, seiner Primadonna ein fashionables Haus, Dienerschaft und Equipage zur Verfügung zu stellen, sowie für den Unterhalt ihres Hausstandes Sorge zu tragen. Die Saison beginnt in Newyork am 30. September und dauert daselbst bis 12. December, worauf die Operngesellschaft bis Ende Mai in den hervorragendsten Städten der Union gastiren wird. Während der [illegible] Monate der Saison wird Frau Lucca sich ein Vermögen von 25,600 Lstr., oder über 170,000 Rt. zusammensingen. — (Die „Nat.-Ztg." knüpft an diese Nachricht die Notiz, daß Fr. Lucca ihren Verpflichtungen gegen die Berliner Hofbühne nicht entlassen ist, daß also ihr wegen des Contractbruches künftig alle dem Centralverbande angehörigen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs verschlossen sein werden.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Sept. (Schlußcourse.) Papierrente 66,50, Silberrente 71,50, 1854er Loose 95,10, Bankactien 883,00, Nordbahn 209,10, Böhmische Westbahn 249,00, Creditactien 341,10, Franzosen 337,50, Galizier 242,50, Kaschau-Oderberger 197,30, Pardubitzer 182,20, Nordwestbahn 218,10, do. Lit. B. 186,70, London 110,10, Hamburg 80,40, Paris 42,45, Frankfurt 92,10, Creditloose 189,00, 1860er Loose 105,30, Lombardische Eisenbahn 213,10, 1864er Loose 146,75, Anglo-Austrian-Bank 325,50, Austro-türkische 117,00, Napoleons 8,70½, Ducaten 5,24, Silbercoupons 107,50, Elisabethbahn 252,70, Ungarische Prämienloose 108,10, Amsterdam 90,60, Albrechtsbahn-Actien 178,00, do. Priorit. 94,80, Unionbank 274,50, Ital.-österr. Bank —, Arbitrage-Bank 251,00. Still.

Hamburg, 3. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, Roggen loco flau, beide auf Termine steigend. — Weizen pr. September-October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 160 Gd., pr. October-November 127℔. 158 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 157 Gd., pr. April-Mai 127℔. 158 Gd. — Roggen pr. September-October 98 Gd., pr. October-November 99½ Gd., pr. November-Dezember 100 Gd., pr. April-Mai 103 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 23 Br., pr. October 22¾, pr. Mai 23¾. — Spiritus höher, pr. 100 Liter 100% pr. September 18, pr. October-November 16, pr. April-Mai 15¼ Rt. — Kaffee geschäftslos, Umsatz gering. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 Br., 12⅞ Gd., pr. September 12⅞ Gd., pr. October-Dezember 12⅞ Gd. — Schönes Wetter.

Liverpool, 2. Septbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 18,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 10¾, middling amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 6 15/16, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5¾, middl. Dhollerah 5, Bengal 4¾, New fair Domra 7¼, good fair Domra 7⅝, Pernam 9¼, Smyrna 8, Egyptische 9⅜. Theurer. Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 9¾d.

Paris, 3. Septbr. 3% Rente 55,55. Neueste Anleihe de 1872 88,90, Anleihe de 1871 85,80. Italienische Rente 68,70. Franzosen 785,00. Lombarden 503,75.

— Die Emission der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen wird am 11. und 12. September stattfinden. Emissionscours 170 Frs. Erste Einzahlung 35 Frcs., bei der Zutheilung 35 Frs. und vier Einzahlungen zu je 25 Frcs. auf zwei Jahre vertheilt.

Paris, 3. Septbr. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. September 89,00, pr. November-Dezember 91,00, pr. Januar-April 92,25. — Mehl fest, pr. September 65,25, pr. November-Dezember 63,00, pr. November-Februar 62,25. — Spiritus pr. September 50,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 2. Septbr. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 35¾. Roggen unverändert. Donau 16½. Hafer stetig. Gerste gefragt, Donau 17¾. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47 bez., 47½ Br., pr. September 47 bez., 47½ Br., pr. October 48 bez., 47½ Br., pr. September-Dezember 48½ Br., pr. October-Dezember 49 Br. — Steigend.

New-York, 2. Sept. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108¾, Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds de 1885 115⅛, do. neue 111⅞, Bonds de 1865 114⅛, Eriebahn 49, Illinois 130, Baumwolle 22½, Mehl 7D. 15C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 66C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 13½, niedrigste 13.

Berlin, 4. Septbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3
Weizen Sept.	84	83 4/8	Wstp. 3½% Pfd.	82 7/8	82 5/8
Sept.-Oct.	83	82⅞	do. 4% do.	92	92
Rgg. ermattd			do. 4½% do.	99 4/8	99 4/8
Sept. . . .	53 5/8	53 4/8	do. 5% do.	103	103 5/8
Sept.-Oct.	53 5/8	53 4/8	Lombarden . . .	131 3/8	131 4/8
April-Mai	54	53 6/8	Franzosen . . .	206	206 2/8
Petroleum,			Rumänier . . .	47	46 6/8
Sept. 200℔.	13 12/24	13 8/24	Neue franz. 5% R.	83 6/8	83 5/8
Rüböl loco	23	23	Oester. Creditanst.	209 1/8	209 4/8
Spirit. behpt.			Türken (5%) . .	51 3/8	51 3/8
Sept. . . .	22 29	23	Oester. Silberrente	65 5/8	65 5/8
Sept.-Oct.	20 8	20 8	Russ. Banknoten .	81 3/8	81 7/8
Pr. 4½% consl.	103	103 2/8	Oester. Banknoten	91 7/8	91 6/8
Pr. Staatsschldſ.	91 4/8	91 4/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.20 5/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔ ziemlich gute Kauflust zu unveränderten Preisen.

fein glasig und weiß	127-135℔	Rt. 86-90 Br.		
hochbunt	129-130℔	„ 83-87 „		
hellbunt	125-127℔	„ 82-84 „		65-88 Rt. bez.
bunt	125-127℔	„ 79-82 „		
roth	128-131℔	„ 77-81 „		
ordinair	120-121℔	„ 68-73 „		

alt 86 Rt. bez.

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 82 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr. September 83 Rt. bez., 82½ Rt. Gd., pr. September-October 81 Rt. Br., 80½ Rt. Gd., pr. October-November 79½ und 79¾ Rt. bez., 79¾ Rt. Br., pr. April-Mai 78 Rt. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 120, 125℔. 52, 54½ Rt. bez., alt 120℔. 49 Rt. bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48 Rt., inländischer 50 Rt.

Auf Lieferung 120℔. lieferbar pr. Septbr.-October 47½ Rt. bez., 48 Rt. Br., pr. October-November 49 Rt. Br., pr. April-Mai 51¾ Rt. bez. und Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔. alte 106℔. 40 Rt. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 46 Rt. bez., alte 42 Rt. bez.

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 36½ Rt. bez.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Sept.-Oct. 100 Rt. Br., 99½ Rt. Gd., Regulirungspreis 98 Rt.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 6 7/12 Rt. Auf Lieferung pr. Sept.-Oct. 6⅝ Rt. bez.

Steinkohlen pr. 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 30 Rt., schottische Maschinenkohlen 30 Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.20⅝ Br. Hamburg kurz 149⅝ Gd., do. 2 Monat 148½ Gd. Amsterdam kurz 139¾ Gd., do. 2 Monat 139⅛ Gd. Paris 300 Fr. 10 Tage 79 gem. 4½% preußische consolidirte Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 5% Danziger Stadt-Obligationen 102½ Br. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftliche 82¼ Gd., 4% do. do. 91¾ Gd., 4½% do. do. 100 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100½ Br. 6% Amerikaner pr. 1882 3. und 4. Serie 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 4. Septbr.

Gedania 98 Br. Bankverein 104¾ Br. Prämie pr. Septbr. 105½ oder 1½ Br. Maschinenbau 88 Br., 87 Gd. Marienburger Ziegelei 95¾ Br., 95 Geld. Brauerei 96 Gd., 96½ Br. Chemische Fabrik 100 bez. 5% Türken 51⅛ Gd. Lombarden 132 bez. Franzosen 206½ bez.

Danzig, den 4. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: SSW.

Weizen loco zeigte sich heute in besserer Kauflust; und sind bei reichlicherer Zufuhr 800 Tonnen zu unveränderten festen Preisen zu verkaufen gewesen; bei höhern Forderungen hätte sich die Kauflust sofort zurückgezogen, wie überhaupt dieselbe auf farbige und feine Waare beschränkt blieb, während bunter und abfallender Weizen auch heute unbeachtet war und selbst zu billigeren Preisen ohne Nehmer bleiben mußte. Der Markt schloß übrigens matter. Bezahlt ist für neu Sommer 130, 133℔. 80, 81 Rt., roth besetzt 126℔. 75 Rt., ordinair bunt 116℔. 67 Rt., 117℔. 73 Rt., bunt 122, 126℔. 78, 78½ Rt., hellbunt 122℔. 80½, 80½ Rt., 125℔. 81, 82 Rt., 126/27℔., 129/30℔. besserer 84, 84½ Rt., hochbunt und glasig 126℔., 127/28℔ 85, 86 Rt., 130, 132/33℔. 86, 87 Rt., extra 132/33℔. 88 Rt., weiß 125℔. 86½ Rt., 126℔. 87 Rt., alt hellbunt 129/30℔. 86 Rt. pr. Tonne. Termine matter, 126℔. Sept. 83 Rt. Br., 82½ Rt. Gd., Sept.-Octbr. 81 Rt. Br., 80½ Rt. Gd., October-Novbr. 79½, 79¾ Rt. bez., 79¾ Rt. Br., April-Mai 78 Rt. bez. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 82 Rt.

Roggen loco unverändert, 120℔. alt 49 Rt., neu 120℔. 52 Rt., 125℔. 54½ Rt. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 75 Tonnen. Termine ziemlich unverändert, 120℔. Sept.-Oct. 47½ Rt. bez., 48 Rt. Br., Oct.-Nov. 49 Rt. Br., April-Mai 51¾ Rt. bez. u. Br. Regulirungspreis 120℔ 48 Rt., inländ. 50 Rt. — Gerste loco alte 106, 108℔ zu 40 Rt. pr. Tonne verkauft. — Erbsen loco alte Futter- 42 Rt., neue Koch- 46 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco zu 36 Rt. pr. Tonne verkauft. — Rübsen loco 96 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Elbing, 3. Sept. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, weiß, 127, 130℔. 82½, 83 9/10 Rt., fein hochbunt 134℔. 85 1/10 Rt., hellbunt 128℔. 82½ Rt., bunt 129/30℔. 80⅝ Rt., bunt blauspitzig 115℔. 66⅝ Rt., roth Sommer 131℔. 78⅝ Rt. — Roggen 124/25℔. 50⅝ Rt. — Gerste, kleine hell, 105℔ 39½ Rt. — Hafer nach Qualität 33⅓—38⅝ Rt. — Erbsen, weiße Mittelwaare 43 Rt. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 3. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco fest, hochbunter pr. 2000℔. 82—89 Rt. Br., 127/28℔. 83 11/12 Rt., 129℔. 85½ Rt. 130/31℔. 86½ Rt., 129℔., 133℔. und 133/34℔ 87 1/12 Rt., 131/32℔. 87⅝ Rt., 136℔ 87⅝, 88¼, 88 7/12 Rt. bez., bunter pr. 2000℔. 75—84 Rt. Br., 121℔. 72 11/12, 74⅛ Rt., 126/27℔. 76⅝, 80 Rt., 131—132℔. 81 11/12 Rt. bez., rother pr. 2000℔. 75—84 Rt. Br., 123/24℔. 76⅝ Rt., 129℔. 82½ Rt., 130℔. 83⅛ Rt. bez. — Roggen loco fest, inländischer pr. 2000℔ 45—52 Rt. Br., 120℔. 41⅝ Rt., 122℔. 49½ Rt., 123℔. 50⅝ Rt., 124℔. 51¼ Rt., 124/25℔. 50⅝ Rt., 126/27℔. 52 1/12 Rt., 127℔. 51⅝ Rt., 128℔. und 129/30℔. 52⅛ Rt. bez., loco russischer pr. 2000℔. holl. 42—48 Rt. Br., pr. Septbr.-Octbr. pr. 120℔. holl. 47¾ Rt. Br., 46⅞ Rt. Gd., pr. Frühjahr 1873 pr. 120℔. holl. 48⅛ Rt. Br., 47⅝ Rt. Gd. — Gerste loco große pr. 2000℔. 38—44 Rt. Br., 39½ Rt. bez., kleine pr. 2000℔. 38—44 Rt. Br., 42⅝ Rt. bez. — Hafer loco flau, pr. 2000℔. 33—42 Rt. Br., 32, 33⅛ Rt. bez. — Erbsen loco weiße, pr. 2000℔. 45 11/12 Rt. bez. Leinsaat loco flau, ordinaire schwer verkäuflich, feine pr. 2000℔. 80—90 Rt. Br., 79 1/12, 80, 84 Rt. bez., mittel pr. 2000℔. 65—80 Rt. Br., ordinäre pr. 2000℔. 45—65 Rt. Br. — Rübsaat loco flau, pr. 200℔. 85—98 Rt. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 13½ Rt. Br. — Rübkuchen pr. 100 ℔. 2 5/12—2⅓ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 22¾ Rt. Br., 22½ Rt. Gd.

Stettin, 3. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen nahe Sichten höher, pr. 2000℔. loco gelber alter 74—84 Rt., neuer geringer 48—60 Rt., besserer 70—77 Rt., feiner bis 83 Rt., Sept. 83½, ¼ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 80⅝, 80, 80½ Rt. bez. und Br., 80 Rt. Gd., Oct.-Nov. 79½, ¼ Rt. bez., Frühjahr 79, 78¼, ½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 78½ Rt. Geld. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔. loco 49—52 Rt., feiner neuer 54—56 Rt., eine Anmeldung 50⅞ Rt. bez., Septbr. u. Sept.-Octbr. 50¾, 51, 50⅞ Rt. bez., Octbr.-Nov. 51⅛, ¼, ⅜ Rt. bez., Nov.-December 51⅞ Rt. Gd., Frühjahr 53—52⅞ Rt. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000℔. loco alte 45—47½ Rt., neue 50—52 Rt. — Hafer still, pr. 2000℔. loco alter 38—46 Rt., neuer 40—44 Rt., Sept.-Octbr. 44 Rt. Br., Frühjahr 44½ Rt. Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco 45—50 Rt. — Winterrübsen pr. 2000℔. loco 100—105 Rt., Septbr.-Oct. 105—105¾ Rt. bez., Oct.-Nov. 105½—106 Rt. bez. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 22⅝ Rt. Br., Sept.-Octbr. 22⅛, ¼, ⅛, ⅛ Rt. bez., abgelaufene Anmeldung 22 1/12 Rt. bezahlt, Octbr.-Nov. und Novbr.-Decbr. 22⅛ Rt. bez. und Br., April-Mai 23⅛ Rt. bezahlt. — Spiritus fester, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23⅝ Rt. bez., Septbr. 23¼ Rt. bez., Br. und Gd., Sept.-Octbr. 20 1/12 Rt. bez. und Gd., 20⅛ Rt. Br., Octbr.-Novbr. 18⅝ Rt. bez. und Br., Frühjahr 18⅝, 17/24 Rt. bez., ⅝ Rt. Gd. — Angemeldet: 22,000 Ctr. Roggen, 1700 Ctr. Rüböl, 400 Faß Petroleum. — Regulirungs-Preise: Weizen 83⅝ Rt., Roggen 50⅞ Rt., Rüböl 22⅛ Rt., Spiritus 23¼ Rt. — Petroleum loco 6¼ Rt. bez., Sept.-Octbr. 6¼ Rt. bez. und Gd., Oct.-Nov. 6¼ Rt. Gd., 6⅓ Rt. Br. — Schweineschmalz, amerik., 15⅝ Rt. bez. — Speck, amerik., 15 Rt. tr. bez. — Pottasche, 1ma Casan 9 11/12 Rt. bez. — Soda, engl. cryst., 2 7/12 Rt. tr. pr. Brutto-Ctr. bez. — Harz, amerik. good strained 3¼ Rt. bez.

Berlin, 3. Sept. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 78—89 Rt. nach Qualität, pr. September 83⅛—½ Rt. bz., pr. September-October 81⅝—82½—⅜ Rt. bz., pr. Octbr.-November 79¾—80¼—80 Rt. bz., pr. November-December 78½—79¼—79 Rt. bz., pr. April-Mai 78⅝—79¼—⅛ Rt. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 50—55 Rt. nach Qualität gefordert, pr. September 53⅝—⅝ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 53½—⅝—½ Rt. bz., pr. November-December 53⅝—½ Rt. bz., pr. Frühjahr 53⅞—⅝—54—53¾ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 46—58 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 38—49 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 49—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—48 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12¼—11⅝ Rt., loco Nr. 0 u. 1 11⅛—10⅝ Rt. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅛—7 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 7⅝—7 5/12 Rt., pr. September 7 Rt. 26½—27½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Rt. 24½—25½ Sgr. bz., pr. October-November 7 Rt. 23—24 Sgr. bz., pr. November-December 7 Rt. 22—23½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 23 Rt. B., pr. September 22⅞—⅝ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 22⅞—⅞ Rt. bz., pr. November-December 23⅛—23—1/24 Rt. bz., pr. April-Mai 23⅝ Rt. bz., pr. Mai-Juni 24 Rt. — Leinöl loco 100 Kilogramm 27½ Rt. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 14 Rt., pr. September 13⅛ bis ⅛ Rt. bz., pr. September-October do., pr. October-November 13 5/12 Rt., pr. November-December 13½ Rt. bz., pr. December-Januar 13 7/12—⅝ Rt. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 24 Rt. 15 Sgr. bz., mit Faß pr. September 22 Rt. 23—29—28 Sgr. bz., pr. September-October 20 Rt. 1—8—6 Sgr. bz., pr. October-November 18 Rt. 26—23—28 Sgr. bz., pr. November-December 18 Rt. 14—19—17 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Rt. 20—26—24 Sgr. bz.

Frankfurt a. M., 2. Sept. (Fr. Ztg.) (Die Notirungen sind in Gulden südd. Währung.) Weizen (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. und Wetterauer 14½—¾, fremder 14⅓, pr. diesen Monat 14⅝ B., ½ G., pr. November 13¼. — Roggen (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. 9—¼, pr. diesen Monat 9⅛ B., 9⅛ G., pr. November 9⅛ B. — Gerste (pr. 100 Kilo netto) effectiv hies. und Wetterauer neue 10—½, fränkische 10½—11. — Hafer (pr. 100 Kilo netto) effect. hiesiger 8½, pr. diesen Monat 8⅜, pr. November 8¼ B.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 31. Aug. (Fink u. Hübener.) Rohzucker. Im Laufe dieser Woche wurden ca. 7000 Ctr. Nachproducte zu bisherigen Preisen und ein Restlager von ca. 3000 Ctr. blondes erstes Product 92,9 polarisirend zu 12 Rt. ab Station aus dem Markt genommen. Die Umsätze von raffinirtem Zucker belaufen sich auf 14,000 Brode und 1000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine zu vorwöchentlichen und ab und zu einen Bruchtheil billigeren Preisen. Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß 16⅞—17 Rt., ffeine do. do. 16⅞—17 Rt., feine do. do. 16⅝—17 Rt., gemahlene do. do. 16⅞—17 Rt., fein Melis excl. Faß 16⅛—16 7/12 Rt., Mittel- do. fehlt, ordinair fehlt, gemahlen do. incl. Faß 15⅛—16 1/12 Rt., Farin do. do. 12¾—14 Rt. — Runkelrüben-Syrup 37½ Sgr. pr. Ctr. exclusive Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 3. Septbr. Wind: SSO.

Angekommen: Vorbrodt, Greifswald, Swinemünde, Kalksteine. — Köhler, Behrend, Grimsby; Schütt, Anna Sophie, Sunderland; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Seidel, Auguste Mathilde; Korff, Diogenes; Dahm, Auguste und Agnes; alle drei nach Ostende; Brockhusen, Pauline, Brake; Boulet, Elise Louise, Desiré; de Pater, Anne; beide nach Dortrecht; Oversen, Organ, Randers; sämmtlich mit Holz.

Den 4. Septbr. Wind: S.

Gesegelt: William, Antelope, London; Strack, Flora, Papenburg; beide mit Holz. — Samuelsen, Solafide, Hernösand, Ballast.

Angekommen: Förthmann, Hosiannah, Harburg, altes Eisen. — Volmers, Amandus; Wollmann, Ernte; beide nach Bremen mit Gütern. — Jenkins, Right of Way, Peterhead, Heringe.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 3. Septbr. — Wasserstand: 5 Fuß 9 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Koziaia, Florkowski, Kock, Danzig, 2 Tr., 1290 St. w. H.
Szydlowski, Schlesinger, Kazmierz, Schulitz, 4 Tr., 150 St. h. H., 2½ L. Faßh., 20,342 Eisenbahnschw.
Rausch, Kresmann, Warschau, do., 2 Tr., 337 St. h. H., 1019 St. w. H.
Stupin, Lauterbach, Uscilut, do., 7 Tr., 1464 St. w. H., 19,814 Eisenbahnschw.
Montey, Breslauer, Brest, do., 2 Tr., 153 St. w. H., 10,104 Eisenbahnschw.
Kobus, Kalischer, Polen, Graudenz, 6 Galler, 803½ Cubikm. Brennh.
Misch, Lauterbach, Dubienka, Schulitz, 3 Tr., 302 St. w. H., 11,620 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	338,71	+ 18,7	S., flau, hell und bewölkt.
4	8	337,93	13,3	S., flau, hell und klar.
	12	337,47	20,0	S., lebhaft, do. do.

* Rentabilität in Procenten mit Berücksichtigung des etwaigen Verlustes auf die Coupons.

Berliner Fondsbörse vom 3. Septbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

			*
Nord. Bund.-Anl.	5	100¼	5
Consolidirte Anl.	4½	103¼	4⅜
Freiwillige Anl.	4½	101	4½
Pr. Staats-Anl.	4½	101	4½
do. do.	4	96½	4⅛
Staats-Schuldsch.	3½	91½	3⅝
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124	2⅞
Danzig.-Stadt-Ob.	5	102	4 9/10
Königsberger do.	5	101½	4 9/10
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼	4⅛
do. do.	4	94	4¼
do. do.	4½	99⅛	4½
do. do.	5	100	5
Pommer. Pfdbr.	3½	83	4⅕
do. do.	4	92¼	4⅓
do. do.	4½	100¼	4½
Posensche neue do.	4	91⅞	4⅓
Westpreuß. Pfdbr	3½	82⅝	4⅕
do. do.	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
do. do.	5	103⅝	4⅘
do. neue	4	92	4⅓
do. do.	4½	99½	4½
Pomm. Rentenbr.	4	96½	4⅛
Posensche do.	4	95	4⅙
Preußische do.	4	95¼	4⅙
Bad. Präm.-Anl.	4	110¾	3⅝
Bayer. Präm.-A.	4	112½	3½
Braunsch. 20rt. Ob.	—	22¼	—

			*
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	96¾	3⅝
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48¾	3⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	51¼	3½
Oldenburg. Loose	3	38⅞	3
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102⅞	4⅘
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½	4¾
do. do.	4½	98	4½
Kündb. do.	5	101½	4 9/10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	98⅛	5
Meinig. Präm. Pfd.	4	95½	4⅛
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105⅜	4¾
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	94½	5¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101⅛	5
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼	5

Ausländische Fonds.

			*
Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅛	6⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	65¾	6⅜
do. Cred.-L. v. 1858	—	120½	—
do. Loose v. 1860	5	96¼	3⅘
do. Loose v. 1864	—	93¼	—
Ungar. Eisenb.-An.	5	81¼	6 1/10
Ungarische Loose	—	66⅕	—
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93⅝	5⅖
do. do. Anl. 1859	3	63	4¾
do. do. Anl. 1862	5	93⅛	5⅖
do. do. von 1870	5	92¼	5⅖
do. do. von 1871	5	92¾	5⅖
do. do. von 1872	5	91⅞	5⅖
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77	5⅖
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90½	5½
do. Präm.-A. 1864	5	128	3⅖
do. do. v. 1866	5	129⅝	3½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92⅝	5⅓
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾	5⅕
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¼	5
do. Part.-Oblig.	4	102½	3
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	76¾	4⅕
do. do. do. do.	5	77	5¼
do. Liquidat.-Br.	4	Vrl.	5
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¾	6
do. 3. u. 4. Serie	6	—	6
do. Anl. p. 1885	6	98⅛	5 9/10
do. 5% Anl.	5	96	5
Italienische Rente	5	67⅛	6½
do. Tabaks-Act.	6	552	—
do. Tabaks-Obl.	6	94¾	5½
Französische Rente	5	83⅞	6
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84⅞	4⅘
Rumänische Anleihe	8	98	8
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼	—
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝	9⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¾	9⅝
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¼	7

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	47½	⅗
Altona-Kiel	4	121	7
Bergisch-Märk.	4	138⅛	7½
Berlin-Anhalt	4	221⅞	18½
Berlin-Görlitz	4	98¼	0
do. St.-Pr.	5	104⅜	5
Berlin-Hamburg	4	201	10¾
Berlin. Nordbahn	5	65	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	162	14
Berlin-Stettin	4	183	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	139⅛	9½
Köln-Minden	4	172¼	11⅕
do. Lit. B.	5	115½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	60	5
do. St.-Pr.	6	93¼	6
Halle-Sorau-Gub.	4	66½	4
do. St.-Pr.	5	87	5
Hannov.-Altenbek	5	74⅜	5
do. St. Pr.	5	89	5
Märkisch-Posen	4	60½	0
do. St.-Pr.	5	85	0
Magdeb.-Halberst.	4	150	8½
do. St.-Pr.	3½	88¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258	16
† do. Lit. B.	4	101½	4
Münst.-Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	111¾	5
Nordhausen-Erfurt	4	78½	4
do. St.-Pr.	5	70⅛	0
Oberlausitzer	5	94	5
Oberschl. A. u. C.	3½	218½	13⅖
do. Lit. B.	3½	192½	13⅖
Ostpreuß. Südbahn	4	47½	0
do. St.-Pr.	5	70½	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	131¼	3
do. St.-Pr.	5	130⅝	5
Rheinische	4	168⅛	10
Rhein-Nahe	4	47¾	0
† Stargard-Posen	4½	99¾	4½
Thüringer	4	159¼	10½
Tilsit-Insterburg	5	75	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106¼	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	54⅝	3
†Böhm. Westb.	5	115⅝	8¼
Brest-Grajewo	5	42	5
Brest-Kiew	5	75½	5
†Elisab.-Westb.	5	116¼	8⅓
†Galiz. Carl-L.-B.	5	111¾	8½
Gotthardbahn	6	108	6
†Kaschau-Oderbg.	5	91	5
†Kronpr. Rud.-B.	5	81¾	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	—	11¾
Lüttich-Limburg	4	34½	0
Mainz-Ludwigsh.	4	183⅛	11
Oester.-Franz. St.	5	206¼	12
† do. Nordwestb.	5	133	5
do. B. junge	5	113⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	83¼	4½
Rumänische Bahn	5	46¾	5⅖
†Russis. Staatsb.	5	94	5⅓
Südösterr. Lomb.	4	131½	4
Schweiz. Unionb.	4	30	0
do. Westb.	4	54½	2
Turnau-Kr.-Prag	5	111½	9
Warschau-Wien	5	89	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

			*
Gotthard Bahn	5	101¼	5
†Kaschau-Oderbg.	5	87⅕	5¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	87¼	5⅝
Lundb.-Grußbach	5	80¼	6
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	293½	5
†Südöst.-B. Lomb.	3	258	5⅘
† do. 5% Oblig.	5	87¼	5¾
†Oester. Nordwestb.	5	91⅝	5½
do. do. B. Elbethal	5	85¾	5⅞
†Ungar. Nordostb.	5	81½	6⅛
†Ungar. Ostbahn	5	73	6⅜
Brest-Grajewo	5	76	6½
†Charko.-Azow rtl.	5	94⅛	5¼
†Kursk-Charkow	5	94⅜	5¼
†Kursk-Kiew	5	95⅞	5¼
†Mosco-Rjäsan	5	97½	5⅛
†Mosco-Smolensk	5	94⅗	5¼
Rybinsk-Bologoye	5	84	5⅞
†Rjäsan-Kozlow	5	96	5⅛
†Warschau-Teresp.	5	92	5⅓

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	140	15
Berl. Bankverein	5	152⅞	16
Berl. Cassen-Ver.	5	280	12⅖
Berl. Com. (Sec.)	4	120½	—
Berl. Handels-G.	4	178	12½
Berl. Wechslerbk.	4	109½	12½
B. Prd. u. Hand. B.	4	95⅞	—
Bresl. Discontob.	4	146¾	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	121	—
Danzig. Bankver.	4	—	—
Danziger Privatb.	4	119¼	7
Darmst. Bank	4	203	15
Deutsche Genoss. B.	4	154½	10⅔
Deutsche Bank	4	139½	8
Deutsche Unionbk.	4	129	11⅓
Disc.-Command.	4	315	24
Gew.-Bk. Schuster	4	147⅞	10⅜
Inter. Handelsges.	4	112	
Königsb. Ver.-B.	4	114¼	11
Meining. Creditb.	4	164¾	12
Norddeutsche Bank	4	182½	12⅗
Oest. Credit-Anst.	5	209½	17⅕
Pom. Rittersch.-B.	4	—	6½
Preußische Bank	4½	212½	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	251	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	137	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	150	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	176	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	—	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	173½	12½
Schles. Bankverein	4	183	12
Stett. Vereinsbank	4	107	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	172½	15
Bauverein Passage	6	135⅞	6
Berl. Centralstraße	5	110	5
Berl. Pferdebahn	5	270	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	100	8⅓
Westend-C.-Anth.	5	183	16
Baltischer Lloyd	5	97¼	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	—	9
Königsbg. Vulkan	5	—	10

Wechsel-Cours v. 3. Septbr.

Amsterdam . .	10 Tg.	2½	139¾
do. . .	2 Mon	2½	139⅛
Hamburg . . .	Kurz.	3	149⅝
do. . . .	2 Mon	3	148½
London	3 Mon	3½	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	3½	79⅔
do. . . .	2 Mon	3½	79 1/12
Wien	8 Tag.	5	91⅛
Petersburg . . .	3 Wch.	6	90
do. . . .	3 Mon	6	89¼
Warschau	8 Tag.	6	81½
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	3.
Sovereigns	6. —
Napoleonsd'or	5. 9⅝
Imperials	5 16⅛
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten . .	99⅘
Oesterreichische Bankn.	91¾
Russische Banknoten. .	81⅞

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Tornier**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Kulitz, den 4. Septbr. 1872.

Richard Nadolny.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Trankwitz, den 3. September 1872.

(4067) **O. von Kries.**

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute früh 8½ Uhr in Folge Tags vorher schwer erlittener Brandwunden meine liebe theure Frau

Wilhelmine Gruenenwald,
geb. **Pöttke,**

im 49. Lebensjahre. Dieses zeigt Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend ergebenst an.

Danzig, den 4. September 1872.

Otto Gruenenwald.

Heute Nachmittag 5½ Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Großvater

Wilhelm Schweichert,

im 63. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tief betrübten Herzens an.

Danzig, den 3. September 1872.

Wilhelmine Schweichert,
deren Kinder und Enkel.

In unserm Verlage erscheint am 12. September und wird in Marienburg, sowie in allen grösseren Städten ausgegeben:

Illustr. Festblatt
zur
Westpr. Säcularfeier.

Inhalt: Festgruss, hist. Rückblick. Festprogramm. Schloss und Stadt Marienburg. Aufruf von Treitschke. **Beschreibung** und **Abbildung des Siemering**'schen **Denkmals Friedrichs des Grossen etc.**

Mit zahlreichen Illustrationen. Gr. Imper.-Format. Preis 5 Sgr.

Geschäftsanzeigen

aller Art, die durch das Illustr. Festblatt die weiteste Verbreitung finden, werden mit 2½ Sgr. pro Zeile berechnet und sind bis spätestens

den 6. September cr.

an die unterzeichnete Buchhandlung einzusenden.

Neumann Hartmann's Verlag in Elbing,
Edw. Schloemp.

Wir bitten dieses Unternehmen nicht mit ähnlichen von Colporteuren durch Prospecte angezeigten Blättern zu verwechseln.

Ich wohne jetzt Heilige Geistgasse 121. (4091)

Sanitätsrath Dr. Glaser.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Piwko.

Schön- und Schnellschreiben. Durch meinen Unterricht können Herren und Damen in einem Cursus von 10 Lectionen sich eine ideal schöne, moderne und geläufige Handschrift bleibend aneignen. Prospecte gratis.

Hermann Kaplan, Kalligraph, Langgasse 31.

Ungarische
Weintrauben
süße Frucht, empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt, im grünen Thor.

Holländische Heringe, ff. Qualität, empfing u. empfiehlt

Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7.

Große geräuch. Speckflundern und Aale, fetten Räucherlachs, Bücklinge, marin. Aal, russ. Sardinen, Anchovis, Perlcaviar, fst. holl. Heringe, sowie frische Seezander, Steinbutten, Hechte, Dorsche 2c. versendet unter Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Petroleum in nur feinster Qualität, im Abonnement
zum billigsten Preise empfiehlt
Gustav Henning,
Altstädtschen Graben 108, am Holzmarkt.

Rohe, emaillirte u. verzinnte Kochgeschirre, Mörser, Plätteisen, Tischmesser und Gabeln 2c. in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

C. H. Zander Ww.,
Kohlenmarkt 29b.

Johannisbeer-Wein zur Stärkung für Kranke empfiehlt
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Königliche Ostbahn.

Aus Anlaß der am 12. und 13. September d. J. zu Marienburg stattfindenden Säcularfeier der Wiedervereinigung Westpreußens mit dem Königreiche Preußen, werden an den genannten beiden Tagen Extrazüge von **Königsberg, Danzig, Bromberg** und **Pr. Stargardt** nach **Marienburg** und zurück zur Beförderung von Personen in I. bis III. Wagenklassen zu ermäßigten Preisen abgelassen werden.

Den Mitgliedern der zu dieser Festlichkeit entsendeten Deputationen, welche sich als solche durch eine vom Vorsitzenden des Comités unterzeichnete Karte legitimiren, wird freie Fahrt gewährt.

Station.		Abfahrt. U.	M.	Station.		Abfahrt. U.	M.
Königsberg	Morgens	6	5	Marienburg	Abends	11	35
Braunsberg		7	33	Elbing	Morgens	12	21
Mühlhausen		8	4	Mühlhausen		1	10
Elbing		8	52	Braunsberg		1	45
Marienburg	Ankunft	9	30	Königsberg	Ankunft	3	13
Bromberg	Morgens	6	1	Marienburg	Abends	11	30
Terespol		6	6	Dirschau	Morgens	12	11
Warlubien		7	34	Warlubien		1	37
Dirschau		9	7	Terespol		2	17
Marienburg	Ankunft	9	40	Bromberg	Ankunft	3	13
Danzig	Morgens	7	39	Dirschau	Nachts	12	21
Dirschau	Ankunft	8	26	Danzig	Ankunft	1	7
Pr. Stargard	Morgens	8	1	Dirschau	Nachts	12	16
Dirschau	Ankunft	8	37	Pr. Stargardt	Ankunft	12	55

Die vollständigen Fahrpläne sind auf den Stationen der Ostbahn zur Einsicht ausgehängt.

Bromberg, den 31. August 1872.

Königliche Direction der Ostbahn.

Herren-Oberhemden in Leinen und Shirting, couleurte Herren-Oberhemden mit und ohne Kragen, Manschetten für Damen und Herren, Schlesisch, Bielefelder und Irisch Leinen in allen Qualitäten, Shirtings, Chiffons, Bettdrells, Inletts, sowie alle in dieses Fach schlagenden Artikel empfiehlt in größter Auswahl und billigst das neu etablirte

Leinen- & Wäsche-Geschäft
von
Herrmann Schneyder,
Langgasse 49, neben dem Rathhause.

Tuche, Buckskins, Modernste Herbststoffe, Reisedecken, Plaids, Herren-Unterkleider, Beste Regenröcke,
empfiehlt in größter Auswahl billigst
F. W. Puttkammer.

Wir empfehlen uns zur Lieferung sämmtlicher
Uniform-Bekleidungs- und Armatur-Gegenstände
und senden auf Verlangen Preiscourant nebst Maasanweisung franco zu.

Mohr & Speyer,
Hoflieferanten

Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen d. Deutschen Reiches. | Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden. | Sr. Majestät des Königs der Niederlande.

Danzig, Grosse Wollwebergasse 15.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **dem Kaufmann Herrn Otto Fietkau in Langefuhr** eine Agentur der von uns vertretenen

Lebens-, Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" in Halle a/S.
und der
Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden

übertragen haben.

Danzig, den 1. September 1872.

Die General-Agenten.
Bürgel & Wind.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Vermittelung von Lebens- und Feuer-Versicherungen für vorbezeichnete Gesellschaften gern bereit.

Langefuhr, den 1. September 1872.

Otto Fietkau.

Nur noch bis zum 15. Septbr. c.
sind Loose à 1 Rt. zur
Elbinger Equipagen- und Zuchtvieh-Verloosung
in der Expedition der Danz. Zeitung zu haben.
Jedes zwölfte Loos gewinnt.

Das wegen ungünstigen Wetters unterbliebene **Männer-Gesangs-Concert** des **Frühling**'schen Sängervereins auf der Westerplatte findet **nächsten Sonntag** daselbst statt.

Das Comité.

Zur bevorstehenden Saison empfehlen ihr ganz assortirtes Lager von

englischer u. deutscher Strickwolle, Zephir-, Castor-, Moos-, Gobelin-Wollen, Vigogne-Eider- und Ringel-Wolle.

Durch vortheilhafte Einkäufe sind wir im Stande, trotz jetziger hoher Steigerung, sämmtliche Wollen zu vorjährigen Preisen abzugeben.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse No. 85, am Langgasser Thor.

Weiße Uniforms-Halsbinden, Weiße waschlederne Uniforms-Handschuhe
empfehlen
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten,
Große Wollwebergasse 15.

Einen Rest in Norwegen **geräucherter Heringe** in 1/1 Originaltonnen offeriren preiswerth (3877)

Robert Knoch & Co.

Felix Gepp,
Kunstdrechsler,
jetzt Jopengasse 36,
vis-à-vis Herren **Bormfeldt & Salewsky,**

empfiehlt sein Lager von Spazierstöcken, echt Wiener Meerschaumwaaren, Bernstein-Cigarrenspitzen, Kämmen und Bürsten, Schach u. Domino's, Spielmarken, Obstmessern und Ständern, Portemonnaie's und Cigarrentaschen, Fächern, Schmucksachen u. s. w. zu den billigsten Preisen. Billardbälle, Kegelkugeln und Kegel.

Robert Upleger
Hutfabrikant,
1sten Damm No. 5,
empfiehlt sein mit allen Neuheiten für die Herbst-Saison vollständig sortirtes Lager.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bis ich Willens, mein Grundstück hieselbst in der Brodbänkengasse No. 1, Ecke der Gr. Krämergasse, sofort bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen und kann die Uebernahme sofort erfolgen. Wegen des großartigen Verkehrs in der Brodbänkengasse und der Nähe d. Langenmarkts, sowie wegen anderer Bequemlichkeiten eignet sich dasselbe zu jedem Geschäfte. Selbstkäufer erfahren das Nähere daselbst.

Eine feine, ¼ Meile von einer Stadt entlegene **Gastwirthschaft** auf d. Lande, in der Material-Geschäft betrieben wird, ist mit einem Morgen Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Adressen unter 4071 an die Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein gutes militairfrommes **Reitpferd** sowie **neue u. alte Sättel** offerirt

(3973) **F. Sczersputowski,** Reitbahn No. 13.

Zwei hochelegante Wagenpferde

im Alter von 4—6 Jahren, Größe 5—8", Farbe braun oder Goldfuchs, werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Exped. d. Ztg unter No. 4070.

Zum 1. resp. 15. October

suche ich für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft einen tüchtigen Commis, der polnisch sprechen kann.

Joseph L. Carlssohn,
(4081) **Dirschau.**

Ein junger Mann, der in einem größeren Weingeschäft die Küferei erlernt hat, wird zu engagiren gesucht. Adressen unter 4053 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Oberkellner,

der seit einer Reihe von Jahren in den renommirtesten Weinhandlungen und feinen Restaurants servirt hat u. sich zur Zeit noch in Stellung befindet, sucht zum 15. c. oder 1. Oktober ein anderweitiges Engagement. Derselbe wäre auch geneigt, ein Buffet zu übernehmen. Adressen erbitte unter 4052 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Kaufmann, gewandter Verkäufer, sucht Stellung, wenn möglich als Reisender. Adressen unter 4054 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als Forstaufseher. Adressen bittet man unter 4078 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine **Restauration** ist wegen anderweitiger Unternehmungen vom 1. October c. sehr billig zu verpachten. Adressen bitte in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4083 einzureichen.

Zwei tüchtige Verkäufer

finden sogleich Engagement in dem Manufaktur-Waaren-Geschäft von

C. Rosenfeld,
(4062) Marienwerder.

Zur Säkularfeier

sind 2 freundlich möbl. Stuben mit 4 Betten zu vermiethen bei **J. Wurch**, Lehrer, Marienburg. (4066)

Zur Säcularfeier in Marienburg.

Billets zur Tribüne im „Deutschen Hause" in der Langgasse à 2 Thlr. zu haben. (3995)

F. R. Büttner.

Zum Säcularfest Wohnungen bei R. Bensemer,
Marienburg, Hohe Lauben No. 29.

Westpr. Säcularfeier.

20 Einlaßkarten zu der Tribüne am Schloß, beste Plätze neben der Grundsteinlegung, sind eines Familienverhältnisses wegen 2½ Rt. pro Stück abzulassen von

Gustav Reinke,
Marienburg No. 2[illegible].

Zur Säkularfeier

sind 2 Zimmer mit 6 Betten Mühlengraben 855 zu verm. Lehrer **Lange**, Marienburg.

Bekanntmachung.

Im Interesse derjenigen Herrschaften, welche der Westpreußischen Säkularfeier am 12. bis 14. d. M. hier beiwohnen u. Quartier nehmen wollen, haben wir eine erhebliche Zahl von Wohnungen gemiethet und ersuchen nun, schleunigst mitzutheilen, wenn von diesen Wohnungen Gebrauch gemacht werden soll.

Bei der Meldung bitten wir das Bedürfniß an Stuben und Betten anzugeben.

Marienburg, den 3. September 1872.

Das Lokal-Comité für die Westpr. Säkularfeier.

Mein Wein-, Rum- und Cigarren-Engros-Geschäft erlaube mir bestens zu empfehlen.

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

P.S. Preis-Courante von sämmtlichen Artikeln werden auf Verlangen franco zugesandt.

Zu der morgen **Donnerstag, den 5. huj.** Abends 8 Uhr, in den oberen Räumen des Gesellschaftshauses stattfindenden

„Burschenschafterkneipe"

lade ehemalige und jetzige Burschenschafter hiermit freundlichst ein.

Der Ausschuß der in Danzig anwesenden Burschenschafter.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 5. huj., Abends 9 Uhr, im Turn Locale **Haupt-Versammlung.** Tagesordnung: Wahl zweier Vertreter zur Bildung des Gauverbandes, und Turnfahrt nach Spengawsken. Sonntag, den 8., Morgens 7 Uhr 21 Minuten auf der Ostbahn.

Der Vorstand.

Sonntag, den 8. Sept.

Garten-Concert.

Nach demselben Tanz.
Anfang 5 Uhr.

E. Schaak,
(4087) Neustädterwald.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 5. Septbr. **Gastspiel der Gymnastiker Gebrüder Gertini u. des 4-jährigen Wunderknaben Alexander Kronemann.** U. A.: **Domestikenstreiche.** Posse. **Buchstabirübungen.** Schwank. **Bei Bismark.** Schwank. Auf Verlangen: **Hoch Germania!** Großes kriegerisches Tableau. **Das Großmütterchen.** Charakter-Pièce für zwei Solo-Violinen.

Cigarren- u. Tabaks-Lager.
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.